

Schnittüberblendung

Englisch: Crossfade

SCHNITT

Überblendung speziell bei Tonspuren oder Musik — während Bild hart schneidet, faden der Audiospuren sanft aus- und ein. Häufig in Musikvideos und bei Voice-Over-Schnitten.

Der Schnitt passiert hart und präzise im Bild, aber die Musik oder die Voice-Over darf nicht abrupt brechen. Genau dafür dient die Schnittüberblendung — im Grunde ein asymmetrisches Überblendungs-Setup, bei dem der Video-Cut sauber sitzt, während Audio-Spuren sich sanft ineinander auflösen. Das erzeugt eine weichere, weniger aggressive Übergangsdynamik und ist besonders wertvoll, wenn Musik die Szenen trägt. In der praktischen Arbeit funktioniert das so: Der harte Schnitt liegt im V1 oder V2 — Bild wechselt frame-exakt. Die Audio-Spur (oder mehrere) bekommen aber einen Fade-Out auf der einen, einen Fade-In auf der anderen Seite, mit einer Überlappzone von typischerweise 0,5 bis 2 Sekunden. Das ist kein Crossfade im klassischen Sinne — wo beide Spuren zeitgleich übergehen. Hier bleibt das Bild stehen, der Sound macht den sanften Weg. Besonders elegant wirkt das bei Musikübergängen, wo sich Takt-synchron schneiden lässt, ohne dass der Wechsel der Musik hörbar wird. Im praktischen Setup: Meist wird mit A/B-Audio-Spuren oder mehreren Mono-Stems gearbeitet. Die Fade-Kurven sollten nicht linear sein — eine sanfte logarithmische oder exponentielle Kurve klingt natürlicher als die abrupte 50/50-Linie. In DaVinci Resolve oder Avid kommen dafür oft die Power-Grade-Kurven zum Einsatz, um die Übergänge musikalischer zu gestalten. Bei Voice-Overs ist das noch kritischer: Ein abrupter Voice-Schnitt mit hartem Audio-Übergang wirkt wie ein technischer Fehler. Mit der Schnittüberblendung entsteht eine akustische Brücke, die der Zuschauer unbewusst als flüssiger wahrnimmt. Klassische Einsatzszenarien: Musikvideos arbeiten fast ausschließlich damit — jeder Video-Cut sitzt perfekt auf der Musik, aber die Audio-Übergänge sind organisch. Dokumentationen mit Naturgeräuschen und Voice-Over profitieren enorm, weil sich Atmo-Spuren sanft abfaden lassen, während die neue Szene hart ins Bild kommt. Auch bei Montage-Sequenzen, wo mehrere kurze Schnitte hintereinander laufen, schafft eine gut dosierte Schnittüberblendung Rhythmus ohne den Eindruck von Amateurhaftigkeit. Der Effekt ist subtil — der Zuschauer merkt ihn nicht bewusst, aber er fühlt den Unterschied zu einem sauberen, aber kalten harten Schnitt.